

Wurst und Wahn. Ein Geständnis.

Jakob Hein
Roman
Verlag Galiani Berlin
Euro 14,99 (D)
ISBN 978-3-86971-047-1

Jakob Hein, Jahrgang 1971, gehört zur Spezies der schreibenden Ärzte. Er hat sein Medizinstudium in Berlin, Stockholm und Boston absolviert. Von 1998 – 2011 war er Oberarzt in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Berliner Charité, wo er bei den Studenten vor allem wegen seiner unkonventionellen Lehre beliebt war. Unvergessen bleibt dabei seine legendäre Vorlesung zur Psychopathologie der Simpsons. Seit 2011 ist Jakob Hein als niedergelassener Psychiater in Berlin Mitte tätig. Seine literarischen Wurzeln wurden ihm als Sohn von Christoph Hein quasi in die Wiege gelegt und so veröffentlichte er kurz nach seiner Dissertation im Jahr 2000 sein erstes Werk mit dem Titel „Mein erstes T-Shirt“. Seitdem folgte eine ganze Reihe anderer erfolgreicher Bücher nach.

„Wurst und Wahn. Ein Geständnis“ erschien 2011. Darin hat Jakob Hein das Geständnis eines namenlosen Helden niedergeschrieben, der nach der völligen Zerstörung seines Lebens durch den Zwang des Vegeta-



Jakob Hein © David-Brandt.de

riertaseins den führenden Vegetarier Tom Tofu ermordet. Dabei fing alles ganz harmlos an, bei einer Weihnachtsfeier mit den Kollegen bestellte sich der Protagonist nichts ahnend und voller Vorfreude eine saftige Gänsekeule. Doch er wird von der Reaktion seiner Kollegen kalt erwischt, denn diese überschütten ihn geradezu mit Empörung. Ob er denn noch ganz bei Trost sei und nicht wüsste, welch grausames Leben und welch noch grausameren Tod diese Tiere hinter sich hätten. Um sich in Ruhe seinem Essen widmen zu können und in der Hoffnung, dass dies eine vorübergehende Phase sei, verkündet er, ab Beginn des neuen Jahres das Fleischessen aufzugeben. Aber der Fleischentzug verändert sein Wesen, beginnend mit kurzen Realitätsverlusten beim Anblick von durch die Gegend spazierendem Lebendfleisch in Form von Haustieren und sich zu immer schlimmeren Aussetzern hin steigend: „Mittler-

weile kam ich dafür kaum noch zu Bewusstsein, teilweise kam ich erst Stunden später zu mir, im Mund einen Kuschelbären.“ Auch das vom Blogger Tom Tofu empfohlene Verzehren von Nahrungsmitteln mit Gesicht wie Dinosauriernudeln oder Schokobären schafft dem keine Abhilfe. Zu guter Letzt grau und ausgemergelt, kommt dem Protagonisten auch noch seine Manneskraft abhanden und so beschließt er, vom Untergrund-Karnivoren Brühwürfel 69 angeworben, den Kampf gegen das Vegetariertum aufzunehmen.

Vorgetragen wurden Auszüge des Romans vom Autor bei der Lesung „Großstadtneurotiker“, die von der Sächsischen Landesärztekammer im Februar 2012 in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum organisierte wurde. Hein begeisterte die Besucher der restlos ausverkauften Veranstaltung mit seiner szenischen Lesung in der Tradition der Lesebühne des Kaffee Burger, bei der er seit 1998 auftritt. Die Eigenlektüre der circa 100 Seiten gestaltet sich allerdings unerwartet träge. Der Witz des tristen Vegetarierlebens zieht sich in die Länge und man kommt nicht um den Gedanken herum, dass hier der Stoff einer Kurzgeschichte auf den Umfang eines „Romans“ überdehnt wird.

Maxie Moder M.A.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit